

Z. des Ferdinandeums für Tirol und Vbg., F. 3, 1901, H. 45 (m. B.).

L.: *Neue Tiroler Stimmen*, 1. 2. 1862, 7. 12. 1868, 6., 8. 3. 1869; *Die Heimat (Meran)*, 1. 10. 1915; ADB; *Wurzbach*; *Der Schlern* 1, 1920, S. 183ff.; *Tiroler Ehrenkranz*, ed. A. Lanner, 1925, S. 167f. (m. B.); *Tiroler Heimatbill.* 11, 1933, S. 441; R. Granichstaedten-Czerva, *Beitrr. zur Familiengeschichte Tirols 1 (= Schlern-Schriften 131)*, 1954, s. Reg.; H. Hoehenegg, in: *Der Schlern* 31, 1957, S. 445ff. (m. B.); *ders.*, in: *Jb. des Vbg. Landesmus.* 1963, 1964, S. 28f. (m. B.); R. Granichstaedten-Czerva, in: *Der Schlern* 40, 1966, S. 188; H. v. Wieser, *ebd.* 42, 1968, S. 503ff.; G. Wanner, in: *Jb. des Vbg. Landesmus.* 2000, 2000, S. 69; G. Pfaunder-Spat, *Tirol-Lex., neubearb. Aufl.* 2005; UA, Innsbruck, Tirol.

(M. Martischinig)

Staffler Josef, Bergbahnpionier und Gastwirt. Geb. Atzwang, Tirol (Campodazzo/Atzwang, Italien), 17. 3. 1846; gest. Bozen, Tirol (Bolzano/Bozen, Italien), 18. 1. 1919. – Sohn eines Wirtes aus einer bereits im 14. Jh. nachweisbaren Tiroler Bauernfamilie. Frühzeitig Vollwaise, erlernte S. das Gastgewerbe, übernahm 1868 das Bräuhaus in Gries und gestaltete Schloß Ried im Sarntal zum Ausflugsgasthaus um. Nach der Pacht von diversen Bahnhofrestaurants Mitte der 1870er Jahre erwarb S. in Bozen Anfang der 80er Jahre den Gasthof „Zum Riesen“, den er 1889/90 zum Hotel umwandelte. Nach Erwerb und Ausbau eines Gehöfts am Kohlererberg zum Berghotel plante er 1899 eine rasche Verbindung vom Bozener Talkessel nach Kohlern (Colle). Der pionierhafte Plan einer Einseil-Umlaufgondelbahn konnte wegen bürokrat. Schwierigkeiten, eine Standseilbahn hingegen wegen zu hoher Kosten nicht gebaut werden, so daß S. 1902 vorerst eine Materialeilbahn errichten und damit unbefugt Personen befördern ließ. Sein Projekt einer Seilschwebbahn für den eigentl. Personentransport konnte als erste Personenseilbahn der Welt ausgeführt und 1908 als „gewerbliche Transportanlage“ behördl. kollaudiert werden. Nach Genehmigung des neuen Lokalbahngesetzes 1910, in das S. s. bereits von der Schweiz vielbeachtete „Kleinbahn“ aufgenommen wurde, stellte dieser jedoch angesichts neuer behördl. Auflagen den Betrieb nach unfallfreier Beförderung von über 105.000 Personen 1910 ein, auch deshalb, weil er aufgrund des großen Erfolges eine leistungsstärkere, modernere und längere Bahn plante. Diese, im Sommer 1912 errichtet, i. d. F. als behördl. Studienobjekt für künftige Vorschriften blockiert und erst im Mai des Folgejahres zum Betrieb freigegeben, war die zweite mit Konzession des Eisenbahnmin. in Betrieb gegangene österr. Personenseilschwebbahn.

L.: *Tiroler Volksbl.*, 1., *Der Tiroler (Bozen)*, 2. 7. 1908, 31. 8. 1912, 10. 5. 1913, 19., 21. 1. 1919; *Dolomiten*, 31. 7., 4. 8. 1958, 18. 1. 1969; H. Wettich, in: *1. Jahrbuch des Ver. der Ing. für Tirol*, 1913, S. 14ff.; K. Armbruster, *Die Tiroler Bergbahnen*, 1914, S. 166ff.; R. Hanke, in: *Tiroler Wirtschaftsstud.* 10, 1961, S. 119ff.; A. Rebuffel, in: *Internationale Berg- und Seilbahn-Rundschau* 6, 1963, H. 2, S. 50ff.; N. Mumelter, in: *Der Schlern* 39, 1965, S. 23ff. (m. B.); F. Staffler, in: *Beitrr. zur Techniker-Geschichte Tirols*, 1970, H. 2, S. 13ff. (m. B.).

(M. Martischinig)

Štáfl Otakar (Otokar), Maler, Graphiker und Filmpionier. Geb. Deutschbrod, Böhmen (Havlíčkův Brod, Tschechien), 30. 12. 1884; gest. Prag, Protektorat Böhmen und Mähren (Praha, Tschechien), 14. 2. 1945. – Sohn des Schnitzers Josef (1860–1938), verheh. mit der Schriftstellerin, Publizistin und Alpinistin Vlasta Š., geb. Košková, (geb. Prag, 1. 4. 1907; gest. *ebd.*, 14. 2. 1945). Nach Absolv. des Gymn. begann Š. 1903 seine künstler. Ausbildung in der Privatschule Ferdinand Engelmüllers sowie an der staatl. Kunstgewerbeschule in Prag; 1907 fand seine erste selbständige Ausst. statt. Vorwiegend Landschafts- und Vedutenmaler (Tuschzeichnungen, Aquarelle, Ölgemälde), arbeitete er auch als Gebrauchsgraphiker – einige seiner Plakate zwischen 1910 und 1912 gehören zu den bedeutendsten in Böhmen. Bekannt wurde er aber v. a. durch seine zahlreichen Exlibris und Buchillustrationen, wobei er sich vorwiegend auf Flora- und Faunaillustrationen spezialisierte und u. a. Werke von Joe Hloucha und den sog. Insekten-Zyklus von Josef Hais-Týnecký illustrierte. Š., der ursprüngl. als Red. im Verlag Politika gearbeitet hatte, wirkte daneben auch bei der von Max Urban 1912 gegr. Filmges. ASUM als Regisseur und Kameramann und gehört zu den Bahnbrechern des Films in Böhmen. Einen weiteren Schwerpunkt seines Schaffens bildeten seine zahlreichen Landschaftsbilder aus der Slowakei, v. a. aus der Hohen Tatra, die er auch als Motiv für eine Briefmarke verwendete. In den 1920er Jahren richtete Š. beim Štrbské pleso sein Atelier ein und initiierte beim Popradské pleso den Bau des 1936–40 errichteten symbol. Friedhofs für die Bergisopfer. 1938 mußte Š. nach Prag zurückkehren, wo er 1945 bei einem Luftangriff ums Leben kam. Tle. seines Œuvres befinden sich im Uměleckoprůmyslové mus. in Prag sowie in der Galerie výtvarného umění in Havlíčkův Brod.

L.: *Otto, Erg.Bd.*; *Toman; Vollmer; Österr. Exlibris-Ges.* Jb. 10, 1912, S. 37ff.; *Umění* 16, 1945, S. 389; J. Vyhálek, *O. Š.*, 3. Aufl. 1971; W. v. Zur Westen, *Exlibris (Bucheignerzeichen)*, reprint 1983, S. 158; H. Franck, *Jugendstil-Exlibris*, 1984, s. Reg.; *Tschech. Kunst 1878–*